



Kolumbarium
Hl. Herz Jesu



Würdevolle Urnenbeisetzungen
in der Kirche Hl. Herz Jesu
Max-Kuhlemann-Str. 13 • 30559 Hannover
Info-Telefon: 0511 9 59 26-0
www.kolumbarium-hannover.de



Heinz
Sielmann
Stiftung

Was bleibt?
Ihr Erbe.
Für unsere Natur.

Telefon 05527 914 419
www.sielmann-stiftung.de/
testament

Buchholzer **K**leinkunst**T**age **OPEN AIR**

DI 11.06.2024

SASCHA KORF



MI 12.06.2024

MATTHIAS BRODOWY



DO 13.06.2024

WERNER MOMSEN



Emmemannplatz / Einkaufspark Klein-Buchholz
Kartentelefon 0511 - 539 10 20 und unter: www.kb-hannover.de



Badausstellung

Ausstellung und Verkauf
auf **150 m²**

- Badsanierungen – Sanitär – Fliesen – 3D-Badplanung
- Duschwand nach Maß – Lackspanndecke
- Wandplatten für fugenlosen Badumbau oder Teilsanierung

Förder- und zuschussfähig:

- Magic-Wannentüren / nachgerüstete Wannentür
- Höhenverstellbare WC – Anlagen für körperlich eingeschränkte Menschen

Walsroder Straße 260 ■ 30855 Langenhagen
Fon 0511-77 63 73
info@klein-badkonzepte.de
www.klein-badkonzepte.de

25 Jahre
Premiere: Zusätzlicher Bereich

Gartenfestival
HERRENHAUSEN

Ein Tag wie Urlaub

www.gartenfestivals.de

17.- 20. Mai 2024
Pfingsten
HERRENHÄUSER GÄRTEN | HANNOVER

Tickets im Vorverkauf und an der Tageskasse

Freitag bis Sonntag 10-19 Uhr | Montag 10-18 Uhr

Evergreen GmbH — Tel. 0511-35 37 96 70
Veranstaltungsort: Herrenhäuser Straße 1, 30419 Hannover

Ab sofort für Sie vorrätig:

Leckere Grillwaren!



Heimann
Fleischerei • Partyservice

Aus eigener Schlachtung!
Wir kochen für Sie
jeden Mittwoch: Eintopf

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24
Di. - Fr.: 8 - 12.30 Uhr und 15 - 18 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

Du hast eine Leidenschaft für Beauty und Wellness?

Dann komm zu uns und werde Kosmetiker:in



Cosmetic College

Alexanderstr. 3 • 30159 Hannover (Zentrum)
www.meincosmeticcollege.de

Tag der offenen Tür
24. Mai
15 - 18 Uhr



Im Internet finden Sie uns unter:

www.wochenblaetter.de

hallo
wochenende

Mehr Beete, mehr Bäume

Die **SCHILLERSTRASSE** soll ein neues Gesicht bekommen / Etwa 1,7 Millionen Euro soll der Umbau kosten

HANNOVER. Graue Steine, viel Asphalt, kaum Grün – die Schillerstraße zwischen Hauptbahnhof und Georgstraße wirkt wenig einladend. Das soll sich ändern. Die Stadtverwaltung hat nach Informationen dieser Redaktion jetzt Pläne für den Umbau ausgearbeitet, die den Ratsgremien noch vor der Sommerpause vorgelegt werden sollen. Die Zeit drängt, denn die Kosten von etwa 1,7 Millionen Euro sollen zum Teil aus Fördertöpfen bezahlt werden – und diese Zuschüsse sind an Fristen gebunden.

ENTWÜRFE LIEGEN IN DER SCHUBLADE

Bereits vor zwei Jahren legte die Stadt Entwürfe für eine neue Schillerstraße vor – im Zuge der Pläne für eine autofreie Innenstadt. Auf Hochglanz-Computersimulationen war eine Straße mit breiten Gehwegen, schmaler Fahrbahn und einer Baumallee zu sehen. Bänke und Blumenkübel säumten die Straße, oberirdische Parkplätze gab es nicht mehr. Doch nach dem Bruch der rot-grünen Koalition fehlte Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne) die Mehrheit im Rat, um seine Pläne für eine autofreie Innenstadt umzusetzen.

„Das wird richtig schick.“

Eine Stimme aus der Ratspolitik

Die Entwürfe verschwanden in der Schublade. Dass die Schillerstraße attraktiver werden soll, ist in weiten Teilen des Rates unstrittig. Dem Vernehmen nach unterscheiden sich die neuen Umbaupläne nicht wesentlich



Die Visualisierung zeigt die Pläne von vor zwei Jahren. Der aktuelle Entwurf dürfte ähnlich aussehen, jedoch mit Parkplätzen an den Straßenseiten.

Visualisierung: Willner (Computersimulation)

von den alten. Eine Baumreihe soll gepflanzt und Hochbeete angelegt werden. Ein neues Pflaster soll der Straße eine elegante Anmutung geben. Jedoch bleiben

die Parkplätze bis auf ein paar Ausnahmen erhalten. „Das wird richtig schick“, heißt es aus der Ratspolitik. Autos dürfen weiter-

hin durch die Straße fahren, um unter anderem die benachbarten Parkhäuser zu erreichen. Bänke sollen zum Verweilen einladen.

KOSTEN RUND 1,7 MILLIONEN EURO

Die Kosten für den Umbau liegen dem Vernehmen nach bei etwa 1,7 Millionen Euro. Etwa 40 Prozent der Summe will die Stadt aus Fördermitteln bezah-

len, die das Land zur Verschönerung niedersächsischer Innenstädte zur Verfügung gestellt hat. Und wie das so ist bei öffentlichen Zuschüssen, müssen sie bis zu einem bestimmten Zeitpunkt verwendet werden, ansonsten verfallen die Mittel. Daher will die Stadt ihre neuen Pläne möglichst rasch den Ratsgremien vorlegen.

Nach Informationen dieser Redaktion kann sich die Ratsmehrheit aus SPD, CDU und FDP

mit dem neuen Entwurf durchaus anfreunden.

Neben der Verschönerung der Schillerstraße treibt die Stadt auch den Umbau der Prinzenstraße voran. Die Straße vor dem Schauspielhaus soll für Autos gesperrt werden, ebenfalls mehr Grün und ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem bekommen. Auch dieses Vorhaben aus dem Umfeld der autofreien Innenstadt findet Zuspruch bei der Ratsmehrheit.

Ikme-Zentrum: Für die Bewohner wird es teuer

Emotionale Sitzung der Eigentümer wegen Insolvenz der Windhorst-Tochtergesellschaft: Tausende Euro Liquiditätsumlage werden fällig

HANNOVER. Mehr als fünf Stunden haben fast 400 Wohnungs- und Gewerbeeigentümer aus dem Ikme-Zentrum miteinander gerungen und Kostenpläne diskutiert. Am Ende steht jetzt ein schmerzhafter Beschluss: Alle müssen dafür zahlen, dass Multimillionär Lars Windhorst seine Tochtergesellschaft in die Insolvenz hat rutschen lassen und sich aus der Sanierung zurückgezogen hat.

4,87 Euro pro Quadratmeter beträgt das Sonderopfer. Für eine durchschnittliche 100-Quadratmeter-Wohnung sind das 487 Euro Zusatzkosten im Monat. Damit werden in den acht Monaten bis zum Jahresende 3896 Euro Liquiditätsumlage fällig. Und wie es danach weitergeht, ist im Moment völlig offen.

UMLAGE TRIFFT EIGENTÜMER

„Die Leute hier sind verängstigt, auf Dauer lässt sich das für viele nicht durchhalten“, sagt Jürgen Oppermann vom Verwaltungsbeirat. In zähen Verhandlungen wurde die Umlage während der laufenden Sitzung bereits von 6,49 auf die jetzt beschlossenen 4,87 Euro pro Quadratmeter heruntergehandelt – ursprünglich waren sogar 8 Euro veranschlagt gewesen. Von dem Geld werden die Nebenkosten der riesigen leer stehenden Gewerbeareale im Gebäudesockel bezahlt, die von Windhorsts insolventer Firma Projekt Ikme-Zentrum GmbH (PIZ) nicht mehr aufgebracht werden.

Bis 22.23 Uhr tagte die Runde unter Ausschluss der Öffentlichkeit im Capitol. Übereinstimmenden Berichten von Teilnehmenden zufolge war der Saal voll wie selten: Auch auf der Empore und an der Bar saßen Mit-eigentümer und -eigentümerinnen.

„Es ist eine lebendige Gemeinschaft, da wird auch lebendig diskutiert“, sagte Hausverwalter Torsten Jaskulski: „Natürlich gab es Kontroversen zu der Liquiditätsumlage und Sorgen, dass einige diese Belastung

langfristig nicht stemmen können.“

Juristischer Hintergrund des Dilemmas ist, dass in einer Gemeinschaft alle gemeinschaftlich haften. Wenn einer zahlungsunfähig wird, müssen alle anderen geradestehen. Das kommt zwar in vielen Eigentümergemeinschaften vor. Wenn aber in einem der komplexesten Gebäude Deutschlands der größte Eigentümer die Segel streicht, sind die Auswirkungen dramatisch. Durch die PIZ-Insolvenz fehlen jährlich Millionenbeträge an Neben- und Betriebskosten.

BEWOHNER SIND VERÄRGERT

Bei den Wohnungseigentümerinnen und -eigentümern herrscht Verärgerung darüber, dass sie für die gescheiterte Spekulation eines Unternehmers haften müssen – und ein wenig auch Sorge vor der Zukunft. „Das ist ganz furchtbar und eigentlich unfassbar, dass uns so etwas in unserem Staat passieren kann“, sagt die studierte Apothekerin Karin Menges. Es sei „eine große Ungerechtig-

keit“, dass jetzt 20 Prozent Privateigentümer auffangen müssten, was durch den Rückzug des 80 Prozent haltenden Großeigentümers fehle. „Es ist zu befürchten, dass etliche Ältere das finanziell nicht durchhalten“, sagt Menges.

Auch Eigentümerin Cordula Paul empfindet die Situation als ungerecht. Sonderumlagen seien in Eigentümergemeinschaften zwar nicht ungewöhnlich. „Aber wir müssen zahlen, ohne dass wir einen Gegenwert bekommen: keine neue Wasserleitung, keine neuen Fenster“, sagt sie. „Mir raubt es ein wenig den Schlaf, dass kein Ende absehbar ist.“ Der Insolvenzverwalter habe „keine Illusion gelassen“, dass das Liquiditätsproblem wohl kaum bis zum Jahreswechsel gelöst sein werde. Die Zahlungspflicht werde also danach voraussichtlich weitergehen.

Der langjährige Wohnungseigentümer Axel Brunngraber sagt: „Wir hatten beim Kauf der Wohnungen darauf vertraut, dass wir solide Vertragspartner wie die Stadtwerke sowie die Nord- und West/LB haben. Mitt-

lerweile sind die Mehrheitsanteile in der Hand windiger Spekulanten.“ Dass private Eigentümer nun die Konsequenzen ausbaden müssten, sei bitter, aber: „Aufregung nutzt niemandem, wir müssen als Gemeinschaft zusammen den Weg gehen.“

Ruheständler Joachim Rade-mann ist „verärgert über den Zustand, den der nicht investierende Investor Windhorst hinterlassen hat“. Für die privaten Eigentümer sei es „sehr tragisch“, dass sie nun für seine Versäumnisse zahlen müssten. „Ich bin geradezu froh und dankbar, dass ich nur eine Zweizimmerwohnung mit knapp 45 Quadratmetern habe“, sagt der 68-Jährige. Er muss 1738 Euro zahlen: „Bei anderen ist es deutlich mehr, das wird an Existenzen gehen.“

WANN KOMMEN HANDELSMIETER?

Der vorläufig eingesetzte Insolvenzverwalter Jens Wilhelm berichtete über seine bisherige Tätigkeit. Er arbeitet daran, die Immobilienanteile wieder wirtschaftlich zu machen, Mietverträge für

Handels- und Gewerbeareale zu schließen, um die Zahlungsunfähigkeit zu beenden, und Käufer zu finden. Verwaltungsbeirat Oppermann geht das nicht schnell genug: „In sieben Monaten ist kaum ein greifbares Ergebnis vorzuweisen.“ Wilhelm verweist auf die Komplexität der Zusammenhänge und darauf, dass es in der Versammlung auch großes „Verständnis für die Situation“ gegeben habe.

In einem Punkt konnte sich Wilhelm durchsetzen. Bisher wurden bestimmte Aufgaben wie die Bewachung des Komplexes und etwa die Unterhaltung von Außenanlagen nur von den Gewerbeeigentümern getragen. Der Grund: Für die Wohnungseigentümer bräuhete es keine derart opulenten Wegebeziehungen im Haus, die einst für riesige Handelsketten wie Huma und Allkauf in den Sockelgeschoss geschaffen wurden.

AB JETZT ZAHLEN ALLE

Trotzdem werden diese Kosten nun langfristig nach dem haus-internen Miteigentumsschlüssel auf alle Einheiten umgelegt. Das vereinfacht dem Insolvenzverwalter das Abschießen neuer Verträge, weil es die Gewerbeareale im Unterhalt billiger macht, rief aber naturgemäß Murren der Wohnungseigentümer hervor. „Nach dem ersten großen Schock setzt das noch einen drauf“, sagte Oppermann. Allerdings erhielt Wilhelm am Ende mehr Stimmen für seinen Vorstoß, als er selbst hat – er muss also durchaus überzeugt haben.

Die Eigentümerversammlung bestätigte ihre Verwaltungsbeiräte Jürgen Oppermann und Erika Obenhaus mit großer Stimmenmehrheit im Amt und brachte zudem Pläne für große Photovoltaikanlagen auf den Weg. Tausende Quadratmeter Dachflächen könnten mit Modulen belegt werden. Allerdings sollen Gutachten zunächst Fragen von Statik und Winddruck klären.



Unfreiwillig zur Kasse gebeten: Im Ikme-Zentrum müssen wegen der Insolvenz der Windhorst-Tochtergesellschaft Nebenkosten in großem Stil auf alle umgelegt werden.

Foto: Irving Villegas